

Die Mode im Wandel der Zeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 46: **Giovannetti Sondernummer Mode**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mode im Wandel der Zeiten

Eva zu Adam: «Gut, daß es Herbst wird ... die ewigen grünen Feigenblätter sind mir verleidet! Nun gibt es die Neuheiten der kommenden Saison. — Was steht mir wohl am besten: bordeaux, jaune, violet, brun?»

Wie die Ehefrau zur Steinzeit schmollte: «Was brauchst du diesen garstigen, zottigen Bären zu erlegen! Du weißt, daß ich Bärenfell nicht leiden mag, es ist so unelegant. Meine Freundin hat einen zart hellgrau getönten Wolfsmantel, auf Taille geschnitten, dazu assortiert den Gürtel aus Wildschweinsborsten ... ein Traum! Und wie chic sich die Kette aus roten Vogelbeeren dazu aus-

nimmt ... und ich soll ein plumpes Bärenfell tragen!»

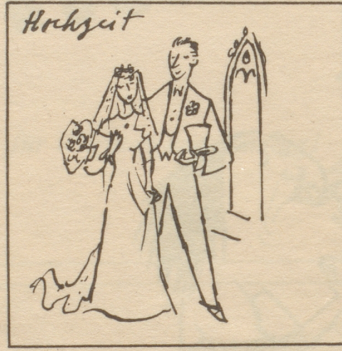
Von den Römern wird das Faltenwerfen systematisch geübt ... denn so eine Toga hat zu sitzen. Petronius Pompejus arbeitet an der Herausgabe eines praktischen Ratgebers: «Man nehme einen Zipfel der am Boden rechteckig ausgebreiteten Toga mit Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand, wobei sich die ersten zwei Hauptfalten, diagonal verlaufend, zu bilden haben. Hernach ergreifen Daumen und Zeigefinger der linken Hand ...»

Die Plage der mittelalterlichen Hausfrau ist das Entfernen von Rostflecken aus der Rüstung ihres Ehegesponnes. Oder man stelle sich etwa folgende Epi-

sode vor: Der Ritter, sich von wohlbestellter Tafel erhebend, wappnet sich zum Turnier. Da sein Umfang, des fetten Wildbretes wegen, zugenommen hat, platzt eine Naht des Harnisch. Bis die nun wieder mit Hammer, Eisendraht und Nägeln geflickt ist ...

Aber das geht alles noch. Wenn aber die Mode zur allgewaltigen Tyrannin wird, die den Damen enge Taillen, den Architekten aber weite Türen befiehlt ... oder glaubt ihr, daß ein Rokokoreifrock in unsern heutigen Türen Platz hätte? Nein, da hört die Gemütlichkeit auf. Da lob ich mir die Mode 1950, unsere Rückkehr zur Einfachheit. Und ich sehe sie vor mir, die Mode des kommenden Jahrhunderts: Feigenblätter aus Nylon. SvM

Höhepunkte des Lebens



ZEPHYR

feinste Toilette-

Seife

außergewöhnlich mild
aus den allerbesten
Ölen hergestellt
dreifach piliert
80% Ölgehalt

Normalgröße (100 g)
Fr. —.80
Riesenstück (250g)
Fr. 2.—

Schweizerisches
Qualitätserzeugnis
mit wunderbar
frischem Parfum
Bilderscheck 4 Punkt

Friedrich Steinfels Zürich